

Ersteinst
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Ersteinst
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Wierzigster Jahrgang.

Nr. 85.

Dienstag, den 19. October

1880.

Bekanntmachung,

Hauptübung der städtischen und freiwilligen Feuerweh.

Sonntag, den 24. d. Mts., Vormittags 10¹/₂ Uhr,

soll in der Nähe der Scheunen an der Zellaer-Strasse eine der in § 51 des hiesigen Feuerlösch-Regulativs vorgeschriebenen **Hauptübungen** der Feuerwehren abgehalten werden und haben sich hierzu sämtliche Mitglieder derselben, Abtheilungsführer und Mannschaften, unter Anlegung ihrer Dienstabzeichen pp. bei Vermeidung der in § 52 des gedachten Feuerlösch-Regulativs angedrohten Ordnungsstrafe pünktlich einzufinden.

Die Versammlung findet an der hiesigen Kirche Vormittags 10 Uhr statt.

Da an dem obgedachten Tage auch das Wasserfahren geübt werden soll, so haben die hierzu verpflichteten hiesigen Gutsbesitzer je ein zweispänniges Geschirr, der Wagen mit einem Foh versehen, zu stellen.

Die Wagen haben an dem bestimmten Tage Vormittags 10 Uhr auf dem Marktplatz bereit zu stehen.

Etwasige Entschuldigungen sind nur **schriftlich** bei den betreffenden Abtheilungsführern anzubringen.

Wilsdruff, am 16. October 1880.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brgmstr.

Bekanntmachung,

die Vergebung der Umfriedigungs-Arbeiten auf dem neuanzulegenden Gottesacker betr.

Die zur Renanlage eines Gottesackers erforderlichen Mauer- und Kreuzstangenzaun-Umfriedigungen sollen kommenden

Donnerstag, den 21. dieses Monats, Nachmittags 5 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im Sessionszimmer an den Mindestfordernden, jedoch mit Auswahl unter den Bietenden, öffentlich vergeben werden.

Die Kostenschätzungen und Bedingungen werden im Termine vorgelegt, können aber auch schon zuvor bei dem Kirchenvorstandsmitgliede, Herrn Bürgermeister Ficker hier, eingesehen werden.

Wilsdruff, am 18. October 1880.

Der Kirchenvorstand.

**Dr. W. Wohl, Pfarrer,
Vorsitzender.**

Tagesgeschichte.

Mit freudigem Stolze, der doch tief innerliche Demuth nicht ausschloß, hat Kaiser Wilhelm die Vollendung des Kölner Domes als eine nationale Feier vollzogen. Der ragende Bau ist ihm ein Zeichen des deutschen Einheitsgedankens, den sein königlicher Bruder, von dem der Ausbau des wunderbaren Bauwerkes zuerst wieder angeregt worden, wohl zu hegen aber nicht zu pflegen vermocht hatte. Zu allen den glanzvollen historisch denkwürdigen Tagen, welche die Regierungszeit Kaiser Wilhelms umschließt, ist mit dem Dombaueste ein neuer hinzugetreten, dessen sich die spätesten Geschlechter noch mit dankbarer Bewunderung erinnern werden. Das nationale Fest, zu welchem sich die frohe Feier gestaltet hatte, schloß natürlich jeden konfessionellen Beigeschmack aus und so mußten es die Führer der Centrumspartei erleben, da sie in stumpfem Groll abseits standen, daß zum ersten Male die gutkatholischen Massen der rheinländischen Bevölkerung dem Loosungswort nicht folgten, das man ihnen auferlegte, indem man dem Feste und dem Kaiser gegenüber die bekannte „würdige Zurückhaltung“ ihnen zur Pflicht machte. Die Stadt Köln hatte zum Empfange seiner hohen Gäste außerordentlich prachtvoll bis zum letzten Hause geschmückt. Die Begeisterung für das Fest war großartig; schon am Vorabende des Festes durchwogten Tausende und Abertausende die Straßen der Feststadt. Das Kaiserpaar traf Freitag früh in Köln ein und wurde am Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen. Unter dem Jubel einer zahllosen Bevölkerung begaben sich die Majestäten nach dem Regierungsgebäude und ließen dort den überaus glänzenden Festzug defilieren. Die Ansprache Sr. Majestät des Kaisers bei dem Dombaueste lautet wie folgt:

„Wer geberlet in dieser Stunde nicht des Taars, an welchem weiland König Friedrich Wilhelm IV. der Welt geschenkt wurde! Wer gedenket nicht jenes 4. September 1842, an welchem Mein in Gott ruhender königlicher Bruder an dieser Stelle öffentlich und feierlich es verkündete, daß er beschloßen habe, den seit Jahrhunderten seiner Vollendung harrenden Kölner Dom dieser Vollendung entgegenzuführen! Dem geschichtlich gewordenen Kratze der königliche Bauherr zum Gedächtnis des großartigen Unternehmens den ersten Baustein hinzu, der uns heut umkränzt dort oben entgegentritt. Die allmächtige Vorsehung hat es nicht gewollt, daß der unergliche König sein eben so großes, wie kühnes Unternehmen, das er mit Vorliebe und Kraft förderte, vollendet sehen sollte. Aber die königlichen Worte, die derselbe vor 38 Jahren hier sprach, jündelten nicht nur im preussischen, sondern in allen deutschen Landen. Die Regierenden an deren Spitze gaben das Zeichen, den großen Gedanken erlaßt zu haben, und somit wurde dieser ein nationales Gemeingut. Schon Friedrich Wilhelm III. glorreichen Andenkens hat seit dem Jahre 1843 durch kräftiges Einschreiten den damals allein bestehenden Chor vor dem Untergange gerettet, so steht nun heute der vollendete Kölner Dom, eins der größten Bauwerke aller Zeiten, als ein Denkmal frommer Sinnes, menschlicher Einsicht und Anstalt, eindeutlicher Arbeit, ausdauernder Thatkraft und Cyserfreudigkeit vor uns. Mögen die zum Himmel emporstrebenden Thürme daran erinnern, daß ohne den gnadenvollen Reichthum Gottes nichts auf Erden gelingt. So gebührt also allein dem Allmächtigen unser Dank, der dieses kühne und gefahrvolle Unternehmen sichtlich schützte und vollenden ließ. Demnachst folgt unser Dank zu dem königlichen Bauherrn empor, dessen erhabenem schöpferischem Geiste wir dieses Werk verdanken, welches von Jahrhundert

zu Jahrhundert seinen Namen deshaß dankbar preisen wird. Eine andere erhebende, Meinem Herzen wohlthuende Pflicht der Dankbarkeit erfülle Ich an dieser Stelle, indem Ich den allerhöchsten und höchsten Regierenden und freien Städten im neugegründeten deutschen Vaterlande den tiefgefühlten Dank ausspreche für Wort und That, durch welche dieselben an der Spitze ihrer Staaten diesen mächtigen Bau durchführten. Jede einzelne Gabe weit über Deutschlands Grenzen hinaus wurde durch die warmsten Dank. Meinem engeren Vaterlande Preußen und dieser ehrwürdigen Stadt mit ihrem Centraldombaueverein und dessen Abzweigungen gebührt Meine Dankbarkeit für das Bestreben aller Schichten der Bevölkerung, das Reichthum ihres Königs gefördert zu haben. Schließlich gedenken wir in höchster Anerkennung der Männer, welche an der Hand der Wissenschaft und Kunst diesen Bau schufen und in der Dombauehütte Kräfte erzogen und leiteten, die mit Ausdauer so Großes darstellten. So begrüßen wir Alle dieses herrliche Denkmal, und bleibe es durch des Allmächtigen Gnade Friede verherrlicht auf allen Seiten, Gott zur Ehre, uns zum Segen!“

Am Dome wurde der Kaiser von der Dombaueverwaltung empfangen. Beim Eintritt in den Dom trat ihm der Weihbischof Baudri in Begleitung von 5 Prälaten entgegen und begrüßte den Kaiser und die Kaiserin in einer längeren Ansprache, wies auf den Tag hin, welchem der Kaiser zum Feste bestimmt habe, auf den Beistand Gottes zur Vollendung dieses ihm geweihten Tempels und schloß mit Segenswünschen für den Kaiser und sein Haus. Der Kaiser dankte ihm, betonte, daß ein Tempel nun vollendet sei, der dem höchsten Herrn geweiht werde. Die ganze deutsche Nation feire diesen hohen Festtag, und er danke für die ihm und seinem Hause dargebrachten Wünsche. Nun führte der Weihbischof und die Prälaten den Kaiser durch das Schiff zu dem Altare im hohen Chor. Dort intonierte der Bischof das „Te derm“, das von dem Knaben- und dem Sängerkhor vorgetragen wurde, währenddem standen der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge an den Stufen des Altars. Nachdem geleitet der Bischof und die Prälaten den Kaiser bis zur Thür des Südporthals. Als der Kaiser heraustrat, wurde er tausendstimmig jubelnd begrüßt und die Kinderschaar begann das Vollendungslied. Der Kaiser schritt durch die Kinder und die Spalier bildenden Beckleute unter immer stärkerem Jubel dem Kaiserpavillon zu. Die Tribünen und die Dächer waren bis in die weiteste Entfernung dicht besetzt. Alsdann wurde die Urkunde durch den Dombaumeister verlesen und unterzeichnet und eine zweite für das Stadtarchiv von dem Kaiser und seiner Familie, den Fürsten und Ministern unterzeichnet; hierauf wurden die Kaiserrede, dann die Rede des Oberpräsidenten, die Rede des Vorsitzenden des Dombauevereins und die Urkunde hinaufgeschafft. Währenddessen ertönte der Choral „Nun danket Alle Gott“; ein Hoch auf den Kaiser wurde ausgebracht unter dem Donner der Kanonen, Geläute der Glocken und den Klängen der Nationalhymne. Abends fand prachtvolle Beleuchtung der Stadt und elektrische Beleuchtung des Domes statt. Am zweiten Festtage versammelten sich Vormittags 11 die Kaiserfamilie, der König von Sachsen, die Prinzen und Prinzessinnen des preussischen Königshauses sowie alle übrigen Fürstlichkeiten im Kaiserpavillon auf dem Dombhof, woselbst wenige Minuten später der historische Festzug vorüberzog. Der Festzug war prachtvoll, über 1000 Personen hatten sich behei-